

2021

# Ein Blick in die Bergische Kulturlandschaft



Mara Sicking

PKG BI G1 Q1 SP (2020/21)

1.5.2021

## Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	2
<b>Hauptteil</b> .....	3
<b>Streuobstwiesen</b> .....	3
<i>Charakteristische Arten</i> .....	5
Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> ).....	5
Birne/ Birnbaum ( <i>Pyrus communis</i> ).....	5
<b>Maßnahmen zum Schutz von Streuobstwiesen:</b> .....	6
<b>Fotodokumentation Streuobstwiesen</b> .....	7
<b>Steinbrüche</b> .....	8
<i>Charakteristische Arten</i> .....	10
Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> ).....	10
Habichtskraut ( <i>Hieracium</i> ).....	10
<b>Maßnahmen zum Schutz von Steinbrüchen:</b> .....	11
<b>Fotodokumentation Steinbruch</b> .....	12
<b>Schluss</b> .....	14

## Ein Blick in die Bergische Kulturlandschaft Lebensräume im Bergischen entdecken und Artenvielfalt erhalten

### Einleitung

Genau wie alles auf der Welt befindet sich auch die Natur im stetigen Wandel. Mit der Zeit verändern sich Wiesen, Wälder und andere Lebensräume, so dass neue entstehen. Dabei bringt jede Zeit, jede Generation, jede Blüteperiode ihre ganz eigenen Besonderheiten mit. Einige sind von Dauer, andere nicht.

Versteht man die Geschichte, die Kultur hinter den heutigen Landschaften, so ist es uns Menschen mögliche diese zu schützen. Dieses Wissen kann man nutzen und teilen um die Natur mit ihrem Artenreichtum aufrecht zu erhalten, so dass die kommenden Altersgruppen ihre Individualität kennen und schätzen lernen und Freude an ihre finden um die Natur auch fortgehend zu schützen. Betrachtet man die die Kulturlandschaften der Vergangenheit so kann man feststellen, welchen Einfluss der Mensch auf die Natur hat. Vernetzt man diese Erkenntnisse mit seinem Wissen so kann man dieses dafür nutzen, um das Kulturelle Erbe zu bewahren und gewollt unser Umfeld zu verändern und gestalten, so dass eine Identifizierung und ein wohlfühlen in unserem direkten, alltäglichem Lebensraum auch noch weiterhin und für künftige Generation erreichbar bleibt.

Denn: „Je mehr wir über unser Umfeld wissen, desto mehr können wir hiervon entdecken und verstehen (...)“ (Vgl. „Ein Blick in die Bergische Kulturlandschaft“, S.5)

So bleibt das Bergische Land auch noch weiterhin ein vielfältiger Lebensraum, welcher vielen Tier- und Pflanzenarten wichtige Rückzugsräume bietet. Es zählt beispielsweise heute zu den artenreichsten Kulturlandschaften in Deutschland.

Um all dies auch standhaft in der Zukunft zu ermöglichen ist deshalb sinnvoll sich mit der Bergischen Kulturlandschaft zu beschäftigen.

Ich habe mich dazu entschieden einen genaueren Blick auf die Streuobstwiesen und Steinbrüche zu werfen.

Für die Streuobstwiesen habe ich mich entschieden, da wir bei uns Zuhause selbst Apfel- und Pflaumenbäume im Garten stehen haben. Obstbäume sind sehr interessant, weil sie nicht nur Lebensräume für viele, unter anderem auch bedrohte, Tier- und Pflanzenarten sind, sondern auch die verschiedensten Obstsorten liefern aus welchen unterschiedliche, ganz alltägliche Produkte gewonnen werden. So machen wir häufig Apfelmus und Pflaumenmarmelade selber. Des Weiteren schadet es nicht sich damit auseinander zu setzen, wo man die Produkte und Obstsorten die man regelmäßig zu sich nimmt in seinem unmittelbaren Lebensraum findet.

Für die Steinbrüche habe ich mich entschieden, weil mein Vater meinen Bruder und mich früher, als wir kleiner waren häufig mit zum Steinbruch nach Lindlar genommen hat. Ich kann mich zwar nicht mehr an vieles erinnern, aber ich weiß noch, dass ich immer beeindruckt war von den großen, hohen Steinwänden. Des Weiteren finde ich es wichtige sich über Steinbrüche zu informieren, da ihnen eine besondere ökologische Bedeutung zukommt, da sie bedeuten für den Artenschutz sind, welcher immer wichtiger wird um die Kulturlandschaften fortlaufend zu schützen.

## Hauptteil

### Streuobstwiesen

**Definition:** Streuobstwiesen sind vom Menschen geschaffene Kulturlandschaften, eine Form des Obstanbaus, die auf Mehrfachnutzung angelegt ist. Die hochstämmigen Bäume, die "verstreut" (daher der Name) auf Wiesen und Weiden stehen, tragen unterschiedliches Obst. Meist ist der Raum durch eine Ansammlung von Obstbäumen unterschiedlichen Alters und Sorten geprägt, wodurch unterschiedliche Blühzeiten eingehalten werden. Die Bäume stehen so weit auseinander, dass jeder Baum genug Platz und Licht zum Wachsen hat. Bei den Bäumen handelt es sich meist um hochstämmige Obstbäume, meist ohne jüngere Nachpflanzung.

**Merkmale:** Streuobstwiesen sind gekennzeichnet durch ihre hochstämmigen Obstbäume verschiedener Arten. Hochstamm-Obstbäume sind (laut den bundesweiten Gütebestimmungen) definiert als Obstbäume mit mindestens 160 Zentimetern Stammhöhe, bei Neupflanzungen mit mindestens 180 Zentimetern Stammhöhe. Die Bäume stehen verstreut auf der Wiese (oder Weide) so weit auseinander, dass jeder Baum ausreichend Platz und Licht erhält. Die umweltverträgliche Nutzung eines Streuobstbestandes schließt die Anwendung synthetischer Behandlungsmittel wie Pestizide und Dünger aus. Streuobstwiesen gehören außerdem zu den artenreichsten Biotopen Mitteleuropas.

**Vorkommen:** Streuobstwiesen sind prägend für den gesamten ländlichen Raum im Bergischen. Besonders findet man sie jedoch im Homburger Ländchen, in Leichlingen, sowie in Burscheid. Die NABU Bestandsermittlung der Streuobstwiesen in ganz NRW hat ergeben, dass die umfangreichsten Hochstammanzahlen die Kreise Rhein-Sieg, Paderborn, Höxter und Wesel aufweisen. Die größten Streuobstflächen mit 54 % der Gesamtfläche liegen in den Kreisen Rhein-Sieg, Oberberg, Paderborn, Soest, Wesel, Heinsberg, Höxter und Rhein-Berg.

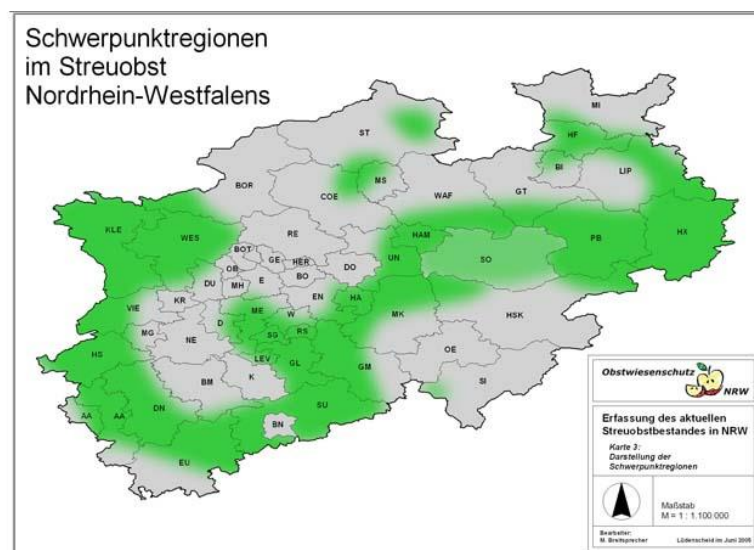


Abbildung 1

Streuobstwiesenverteilung in NRW (2018)

Quelle: <https://nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/projekt-2004/06157.html>

**Nutzung:** Streuobstwiesen werden auf ganz verschiedene Arten genutzt. Meist wird das Grünland unter den Bäumen als Weide für Viehhaltung oder als Mähwiese verwendet. Früher diente es vor allem als überlebenswichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung (in Dörfern). Das geerntete Obst wurde teilweise auch als Wintervorrat angelegt und diente so nicht nur zu seiner Erntezeit, sondern auch in kälteren und niederschlagsreicheren Jahreszeiten als Vitaminquelle. Streuobstwiesen bilden aber nicht nur eine Nahrungsquelle für Menschen, sondern bildet auch eine bedeutungsvolle Futterquelle für Tiere. Mit ihren hohen Bäumen sind Streuobstwiesen aber auch ein praktischer Windschutz und Schattenspende für viele Pflanzen und Insekten.

**Ökologische Bedeutung:** Streuobstwiesen kommt eine besondere ökologische Bedeutung zu, da sie auf kleinem Raum eine besonders große biologische Diversität bieten, die keine anderen Habitate sonst erreichen. Sie bilden einen Lebensraum für zahlreiche, auch bedrohte, Tier- und Pflanzenarten. Da ein Großteil der Streuobstwiesen nur zwei bis dreimal pro Jahr gemäht werden lässt dies auch wachstumsschwachen Pflanzenarten Raum und Zeit zu gedeihen, wodurch sich allmählich eine Variation von unterschiedlichsten Pflanzen ergibt. Die Nährstoffknappheit durch die fehlende Düngung bewirkt außerdem, dass keine Pflanzenart überhand nehmen kann. So können zahlreiche Arten nebeneinander existieren. Dies wirkt sich auch positiv auf die Insektenvielfalt und die weitere Nahrungskette aus.

#### **Kulturlandschaftlicher**

**Wert:** Neben ihrer besonderen ökologischen Bedeutung kommt Streuobstwiesen aber auch ein besonderer kulturlandschaftlicher Wert zu. Durch den Erhalt alter, und somit zum Teil auch seltener, Obstsorten welche auf das Klima und den kargen Boden des Bergischen angepasst sind erhalten Streuobstwiesen eine sehr seltene Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Die Früchte haben außerdem einen sehr intensiven Geschmack. Neben diesen Aspekten haben sie aber auch einen ästhetischen Wert. Nicht nur in ihrer Blütezeit weisen die vielfältigen Pflanzensorten eine einmalige Schönheit auf, auch sonst ist durch die Diversität der Lebewesen ein besonderer Anblick gegeben.

### *Charakteristische Arten*

<b>Name:</b>	Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> )
<b>Klasse:</b>	Säugetiere
<b>Ordnung:</b>	Nagetiere
<b>Familie:</b>	Wühler
<b>Aussehen:</b>	kurzer Schwanz, heller Bauch, schwarze Augen, große Ohren
<b>Lebenserwartung:</b>	maximal 3 Jahre
<b>Größe und Gewicht:</b>	bis zu 16cm lang (mit Schwanz) und 50g schwer
<b>Nahrung:</b>	Insekten, Feldfrüchte, Gräser und Kräuter, Samen und Kerne
<b>Feinde:</b>	Greifvögel, Eulen, Rotfuchs
<b>Lebensraum:</b>	Wiesen und Äcker Leben in Höhlen unter der Erde (diese dienen gleichzeitig auch als Schutz)
<b>Lebensweise:</b>	leben in größeren Gruppen, besiedeln hauptsächlich dicht bewachsene Stellen, leben unterirdisch in weitläufigen Höhlensystemen, halten keinen Winterschlaf sondern legen Vorräte an



Abbildung 2  
Feldmaus

Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/maeuse-plage-warme-winter-100.html>

<b>Name:</b>	Birne/ Birnbaum ( <i>Pyrus communis</i> )
<b>Familie:</b>	Rosengewächse
<b>Baumart:</b>	Laubbaum
<b>Höhe:</b>	20m
<b>Blütezeit:</b>	April-Mai
<b>Fruchtart:</b>	Apfelfrüchte
<b>Verbreitung:</b>	ganz Mitteleuropa
<b>Aussehen:</b>	<i>Blätter</i> Eirund bis elliptisch, 2 bis 8 cm lang, hellgrün, Herbstfärbung lebhaft gelb bis orangerot <i>Borke/Rinde</i> grau-braun und würfelartig eingeschnitten <i>Blüten</i> fünf reinweiße Kronblätter, aus deren Mitte ca. 10 dunkelrote Staubbeutel entspringen, Blütenfarbe immer weiß, unabhängig ob sich daraus rot- oder eher grünschälige Früchte entwickeln <i>Früchte</i>

rundlich bis länglich, schmal, gerade oder gebogen auf und die Schale ist grünlich, gelblich, rötlich oder orange bis bräunlich gefärbt

**Lebensraum:** Wiesen, Weiden (im Bergischen natürlich entstanden meist auf Streuobstwiesen)



Abbildung 3

Birnbaum in der Blütezeit

Quelle: <https://www.fotocommunity.de/photo/hochstamm-birnbaum-kurt-gribi/37956097>

### Maßnahmen zum Schutz von Streuobstwiesen:

- Für Pflege und Schutz Organisationen wie die NABU spenden
- Neupflanzungen ermöglichen
- Patenschaft für einen Baum übernehmen
- Teilweise Streuobstwiesen (wenn möglich und notwendig) als Naturschutzgebiet ausweisen
- Bewusst regional einkaufen
- Zum Schutz der Obstbäume beim Pflanzen Vorkehrungen zum Verbisschutz treffen

### Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Streuobstwiese#Marketing\\_und\\_Pflege](https://de.wikipedia.org/wiki/Streuobstwiese#Marketing_und_Pflege)

<https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/streuobstwissen/streuobstbau.html>

<https://streuobstwiesen-buendnis-niedersachsen.de/web/start/was-sind-streuobstwiesen#null>

<https://www.kreis-ahrweiler.de/kvar/VT/hjb1997/hjb1997.37.htm>

[https://www.baumlexikon.com/birne/#:~:text=Eine%20Birne%20\(Pyrus%20communis\)%20geh%C3%B6rt,Bl%C3%BCten%20des%20Baumes%20sind%20wei%C3%9F](https://www.baumlexikon.com/birne/#:~:text=Eine%20Birne%20(Pyrus%20communis)%20geh%C3%B6rt,Bl%C3%BCten%20des%20Baumes%20sind%20wei%C3%9F)

<https://www.bwagrar.de/Streuobstwiesen-richtig-schuetzen,QUIEPTYyNDE4Njcm-TUIEPT2MjkyNQ.html>

<https://baden-wuerttemberg.nabu.de/spenden-und-mitmachen/spenden/29950.html>

## Fotodokumentation (Streuobstwiesen)



Abbildung 4  
Apfelbaum kurz vor Ernte  
Ort: (Streuobstwiese) Busch, Steinenbrück, 51491 Overath  
Datum: 21.09.2019



Abbildung 5  
Apfelbaum in Blütezeit  
Ort: (Streuobstwiese) Busch, Steinenbrück, 51491 Overath  
Datum: 29.05.2020



Abbildung 6  
Typische Blumen der Streuobstwiesen  
Ort: (Streuobstwiese) Busch, Steinenbrück, 51491 Overath  
Datum: 29.05.2020



Abbildung 7  
Typische Blumen der Streuobstwiesen  
Ort: (Streuobstwiese) Busch, Steinenbrück, 51491 Overath  
Datum: 02.06.2020



Abbildung 8  
Verschiedene Baumarten in ihrer Blütezeit  
Ort: (Streuobstwiese) Busch, Steinenbrück, 51491 Overath  
Datum: 25.05.2021



## Steinbrüche

**Definition:** Ein Steinbruch ist eine Stelle, an der das von Natur aus vorhandene Gestein abgebaut wird. Er dient der Gewinnung von Festgesteinen aus einer Gesteins-Lagerstätte. Der Abbau kann sich in die Tiefe und Breite richten oder bei Hanglage horizontal betrieben werden. Sie dienen der Gewinnung von Massenrohstoffen für den Verkehrswegebau und als Zulieferer von Zuschlagstoffen für die verarbeitende Industrie.

**Merkmale:** Steinbrüche sind gekennzeichnet durch ihre tiefen Gruben und kleinen stehenden Gewässern auf Abbausohlen. Sie weisen neben auffälligen Hängen und Blockschutt auch noch steile Abbruchwände auf. Des Weiteren lassen sich in Steinbrüche eine große Diversität an Tier- und Pflanzenarten vorfinden, da diese dort durch die hohen Steinwände und vielen Höhlen oftmals von potenziellen Angreifern geschützt sind.

**Vorkommen:** Steinbrüche sind charakteristisch für das gesamte Bergische Land. Zur Zeiten der Industrialisierung konnte man sie vornehmlich im Ruhrpott vorfinden. Mit der Zeit schloss jedoch ein Großteil der Steinbrüche und wurden zurückgelassen. Heute kann man sie (in unserer näheren Umgebung) nur noch teilweise zur Besichtigung vorfinden. Als Besichtigungsstelle, oder auch noch in Betrieb findet man Steinbrüche aktuell in Lindlar, Gummersbach, Bergneustadt und die Dolomitgrube Cox bei Bensberg.

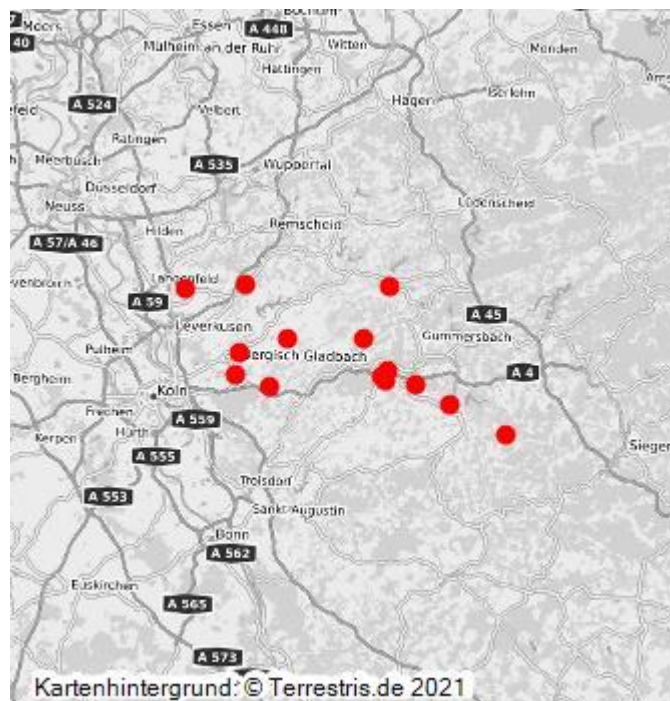


Abbildung 9

Verbreitung der Steinbrüche im Bergischen Land

Quelle: <https://www.kuladiq.de/Objektansicht/SWB-305416>

**Entstehung:** Schon im Mittelalter wurden (hier vor Ort) aus Steinkuhlen Steine, zum Bau von Häusern oder Mauern, ausgegraben. Im Zuge der Industrialisierung kam es zum Ausbau der Eisenbahn mitsamt ihren Schienen. Des Weiteren wurden vermehrt Straßen zum Transport angelegt. Dem zu Folge hatte, dass verstärkt Grauwacke zur Pflasterherstellung abgebaut werden musste, wodurch der Grauwackeabbau seinen Höhepunkt erreichte und viel Geld einbrachte. Im weiteren Verlauf wurde den deutschen Steinbrüchen jedoch Konkurrenz aus dem Ausland zu Teil, sowie Erschöpfung des Materials wodurch fast alle Steinbrüche schließen mussten und zurückgelassen wurden.

**Nutzung:** Steinbrüche werden/wurden hauptsächlich dazu verwendet, um Grauwacke und Kalkstein abzubauen. Diese Rohstoffe werden dann meist dazu verwendet um etwas zu bauen (bspw. Häuser). Kalkstein wird heute nicht mehr effektiv genutzt. Früher diente der Steinbruch außerdem noch als eine gute Stelle um Arbeit zu finden. Die meisten Arbeitskräfte nutzen es als Haupteinkommensquelle. Heutzutage werden Steinbrüche nicht mehr in dem Ausmaße, wie zur Hochzeiten der Industrialisierung verwendet. Sie dienen heute hauptsächlich als Museen.

### **Ökologische**

**Bedeutung:** Genau wie Streuobstwiesen haben auch Steinbrüche eine wichtige ökologische Bedeutung. Besonders die offen gelassenen, alten Steinbrüche haben eine große Bedeutung für den Artenschutz. Es siedeln dort eine Diversität an Tieren und Pflanzen, da Steinbrüche eine Vielfalt von Lebensräumen auf kleinstem Raum bieten. Aber nicht nur deswegen sind Steinbrüche ökologisch sehr wertvoll, sie bieten auch für viele Organismen einen Rückzugsort.

### **Kulturland- Schaftlicher**

**Wert:** Die Steinbrüche dienen heute hauptsächlich noch als Museen, jedoch werden teilweise auch noch Steine abgebaut und verkauft. Man muss sich darüber bewusst werden, dass die ganzen älteren Dörfer und Denkmäler in unserer Region ohne den Abbau des Gesteins aus Steinbrüchen nicht möglich gewesen wären. Die Natur eines Steinbruchs verschönert also nicht allein das Landschaftsbild, sondern auch die durch sie entstandenen Sachen und Wohnorte, wie kleine ländlich gelegene Dörfer.

### *Charakteristische Arten*

<b>Name:</b>	Turmfalke (Falco tinnunculus)
<b>Klasse:</b>	Vögel
<b>Ordnung:</b>	Greifvögel
<b>Lebenserwartung:</b>	15 Jahre
<b>Größe:</b>	38cm
<b>Gewicht:</b>	300g
<b>Flügelspannweite:</b>	82cm
<b>Fortpflanzung:</b>	März-Mai
<b>Brutzeit:</b>	April-Juli
<b>Nahrung:</b>	Wühlmäuse, Käfer, Insekten, Regenwürmer, (kleinere) Vögel
<b>Feinde:</b>	Uhu, Habicht, Marder, Krähe, Mensch, Klimawandel, Wetter, Parasiten, Infektionskrankheiten
<b>Aussehen:</b>	Große dunkle Augen, Außenflügel dunkel
<b>Lebensraum:</b>	offene Landschaft



Abbildung 10

Turmfalke

Quelle: <https://www.brodowski-fotografie.de/turmfalke.html>

<b>Name:</b>	Habichtskraut (Hieracium)
<b>Ordnung:</b>	Asternartige
<b>Familie:</b>	Krobblüter

**Blütenfarbe:** gelb

**Höhe/Länge:** von 5cm bis 30cm

**Blütezeit:** Mai-Oktober

**Lebensraum:** gestörte Standorte: Schutt- und Kiesplätze, Wege, Straßenränder, Unkrautfluren, Stadt, Pflasterritzen, u.a.; Mauern, Felsen, Felsspalten; Trockenrasen; Wälder, Waldränder, Gebüsche, Lichtungen, Böschungen;

**Lebensdauer:** ausdauerndes Kraut (Staupe);

**Verbreitung:** ganz Europa



Abbildung 11

Habichtskraut

Quelle: <https://www.pflanzen-vielfalt.net/wildpflanzen-a-z/%C3%BCbersicht-a-h/habichtskraut-wald/>

### Maßnahmen zum Schutz von Steinbrüchen:

- Spenden für Vereine und Organisationen die Steinbrüche schützen
- Einer Organisation beitreten, die Steinbrüche vor Verfüllungen oder Zuwachs schützen
- Steinbrüche als Naturschutzgebiete ausweisen
- Spenden an Förderstätten für Umweltschutz (mit Schwerpunkt auf Steinbrüchen)
- Renaturierung und Rekultivierung

Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Steinbruch#Steinbr%C3%BCche\\_als\\_Bestandteile\\_von\\_Kulturlandschaften](https://de.wikipedia.org/wiki/Steinbruch#Steinbr%C3%BCche_als_Bestandteile_von_Kulturlandschaften)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Turmfalke>

<https://herz-fuer-tiere.de/wildlife/wildtier-lexikon/wildtierarten-mit-t/turmfalke>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Kleines\\_Habichtskraut](https://de.wikipedia.org/wiki/Kleines_Habichtskraut)

[https://www.pflanzen-deutschland.de/Hieracium\\_pilosella.htmlhttps://www.lbv.de/naturschutz/massnahmen/lebensraeume-schuetzen/steinbrueche-sand-und-kiesgruben/](https://www.pflanzen-deutschland.de/Hieracium_pilosella.htmlhttps://www.lbv.de/naturschutz/massnahmen/lebensraeume-schuetzen/steinbrueche-sand-und-kiesgruben/)

## **Fotodokumentation** **(Steinbruch)**



*Abbildung 12*  
*Steinbruch Überblick*  
*Ort: Steinbruch Lindlar*  
*Datum: 24.05.2021*



*Abbildung 13*  
*Steinbruch (Wald)*  
*Ort: Steinbruch Lindlar*  
*Datum: 24.05.2021*



Abbildung 14  
Abbruchhang  
Ort: Steinbruch Lindlar  
Datum: 24.05.2021



Abbildung 15  
Mooshang  
Ort: Steinbruch Lindlar  
Datum: 24.05.2021



Abbildung 16  
Wald beim Steinbruch  
Ort: Steinbruch Lindlar  
Datum: 24.05.2021



Abbildung 17  
Mit Moos bedeckter Hügel im Wald  
Ort: Steinbruch Lindlar  
Datum: 24.05.2021



Abbildung 18  
Steinhang  
Ort: Steinbruch Lindlar  
Datum: 24.05.2021



Abbildung 19  
Steinhöhle  
Ort: Steinbruch Lindlar  
Datum: 25.04.2021

## Schluss

Abschließend kann ich sagen, dass ich durch die intensive Arbeit mit den beiden Lebensräumen (Streuobstwiese und Steinbruch) einige neue Erkenntnisse gewinnen konnte.

Erst durch die genauere Auseinandersetzung mit dem Thema ist mir überhaupt erst bewusst geworden, was für ein komplexes Ökosystem Steinbrüche und Streuobstwiesen sind.

Bei den Streuobstwiesen hat mich beeindruckt, wie viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten auf einer Wiese zusammen leben können und, dass viele altbekannte Pflanzenarten in der Vergangenheit erst durch (beispielsweise) Wanderer ihren Weg ins Bergische gefunden haben.

Bei der Auseinandersetzung mit Steinbrüchen ist mir aufgefallen, dass der Steinbruch als ein großes Ökosystem gilt und doch vielfältige Lebensräume für eine Diversität an, zum Teil, seltenen Tier- und Pflanzenarten bietet.

Im Allgemeinen wurde mir jedoch erst bewusst, was für einen enormen Einfluss der Mensch auf diese Lebensräume doch hat. Wird die Natur und unser Umfeld doch von den meisten als eigenständig angesehen sollten wir und darüber bewusst werden, dass wir unsere Natur so geschaffen haben, wie sie jetzt ist. Mit dieser Erkenntnis sollten wir in der Lage sein sie zu schützen, damit sie auch weiterhin in ihrer Vielfalt erhalten bleibt.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema hat mir Spaß gemacht, da ich mir über die Vielfältigkeit und den Zusammenhängen der einzelnen Lebewesen in der Natur bewusst geworden bin. Gerade die Erarbeitung der Steckbriefe zu den Tier- und Pflanzenarten hat mir Spaß gemacht, weil ich es interessant finde zu sehen, wie die Einzelnen Lebewesen in ihrer Umgebung leben (und auch auf diese angepasst sind).